

Pfarrer Wettachs Chronogramme

von Hermann Flessa und Hermann Stoller

Johann Joseph Wettach war von 1769 bis 1815 Pfarrer in Lindenberg. Neben dem Sammeln von Reliquien¹ pflegte er eine zweite seltene Liebhaberei: Er verfasste Chronogramme.

Das ist eine besondere Literaturform. Es sind Sätze, in denen alle Großbuchstaben hervorgehoben werden, die gleichzeitig lateinische Zahlzeichen sind. Das Zusammenzählen dieser Zahlen ergibt ein bestimmtes Jahr. Die gemachte Aussage soll zu dieser Jahreszahl in einer Beziehung stehen.

Als Beispiel sei das Chronogramm aufgeführt, das auf einem Schild stand, das am Anfang des Festzuges getragen wurde, der sich am 23. April 1777 in Lindenberg vom Pfarrhof zur Marienkapelle und dann wieder zurück zur damaligen Pfarrkirche bewegte. Anlass war die Übertragung des „ganzen heiligen Leibes“ des Katakombenheiligen Aurelius von Rom nach Lindenberg. Das Chronogramm lautet folgendermaßen:

(1)² FEVERLICHE VBERSETZVNG DES HEILIGEN MARTYRERS AVRELII

Die in dem Chronogramm hervorgehobenen lateinischen Zahlzeichen sind folgende:

MDC LLL VVVV Y III II

Das Y hat einen Wert von 2 (Y=II). Wenn man den Wert der verschiedenen Zahlzeichen zusammen zählt, erhält man 1777. Das ist in der Tat das Jahr, in dem der Festzug stattfand. Dieses Chronogramm ist das einzige deutsche unter Wettachs Chronogrammen. Alle anderen hat er auf Lateinisch verfasst.

Im einzelnen haben die Zahlzeichen in Pfarrer Wettachs Chronogrammen folgenden Wert:

M = Tausend	L = Fünfzig	V, U = Fünf; dabei werden alle U als V geschrieben
D = Fünfhundert	X = Zehn	Y = Zwei (doppeltes I)
C = Hundert	W = Zehn (doppeltes V)	I, J = Eins

Pfarrer Wettach hielt strikt die für Chronogramme geltende Regel ein, dass kein zahlbildender Buchstabe zuviel vorkommen darf („unterschlagen wird“). Außerdem sind Worte, die keinen Zahl-Buchstaben enthalten, in Wettachs Chronogrammen sehr selten.

Erste Chronogramme sind seit dem späten Mittelalter bekannt. Sie waren vor allem während der Barockzeit als geistvolles Spiel lateinkundiger Gebildeter beliebt.

Wenn auch Pfarrer Wettach nicht mehr in der Barockzeit lebte, so kann man ihn doch mit vollem Recht als „lateinkundigen Gebildeten“ einstufen. Wie man aus der wertvollen Bibliothek ersehen kann,

¹ Siehe Hermann Stoller, Die Reliquien in der Aureliuskirche zu Lindenberg, Jahrbuch des Landkreises Lindau 2001, S.17-28.

² Die in Klammer angegebene Zahl dient der Numerierung der Chronogramme.

die er seinen Nachfolgern hinterlassen hat³, hatte er für das damalige Lindenberg einen außergewöhnlich hohen Bildungsstand. In Wettachs Bibliothek standen viele lateinische Bücher. Dass er gut Latein konnte, sieht man auch daran, dass er die meisten seiner Aufzeichnungen, soweit sie an seine künftigen Pfarrerkollegen gerichtet sind, auf Lateinisch schrieb. Damals wurde im Bistum Konstanz, zu dem Lindenberg gehörte, vorausgesetzt, dass ein Pfarrer Latein gut beherrschte. Bei den Visitationen erhielten die Pfarrer ausführliche Fragebogen auf Lateinisch, die sie – wiederum auf Lateinisch – ausfüllen mussten. Die Visitationen waren regelmäßige Überprüfungen einer Pfarrei durch Beauftragte des Bischofs.

Wo Pfarrer Wettach seine Vorliebe für Chronogramme entwickelt hat, wissen wir nicht genau. Fest steht, dass er sechs Jahre lang dem Kapitel (=Priesterkollegium) des Damenstifts Lindau angehörte, bevor er Pfarrer in Lindenberg wurde. Fest steht auch, dass die gebildete Sprachspielerei der Chronogramme im Lindauer Stift gepflegt wurde. Als 1772 vier neue Kirchenglocken für die Stiftskirche gegossen wurden, hat man auf jeder der vier Glocken ein unterschiedliches Chronogramm angebracht, die alle 1772 ergeben.⁴ Auch in der Stiftskirche selbst befinden sich zwei Chronogramme.

Die Chronogramme in der Aureliuskirche

Die beiden ältesten unter Wettachs Chronogrammen sind gleichzeitig jene zwei, die heute noch öffentlich zugänglich sind. Sie befinden sich oberhalb der Altarbilder auf den zwei inneren Nebentären der Lindenerger Aureliuskirche:

Marienaltar = rechter Nebentaltar (Südseite):

(2) RECORDARE GEORGII SPECHT TOTIVS EIVSQVE FAMILIAE

MDCCL VV V IIII I = 1771

(Erinnere Dich [Denk an] Georg Spechts und seiner ganzen Familie)

Der Baumeister und Löwenwirt Georg Specht hat den Altar gestiftet und wahrscheinlich auch entworfen. Das Gemälde schuf der letzte stiftkemptenerische Hofmaler Franz Joseph Bernhard Hermann.

Magnusaltar = linker Nebentaltar (Nordseite)

(3) SANCTVS MAGNVS EN LINDENBERGA PROTECTOR TVVS

MDCCL VV VV I = 1771

(Heiliger Magnus, Dein Beschützer in Lindenberg!)

Der Allgäu-Apostel Magnus ist Nebenpatron der Aureliuskirche. Hauptpatrone der Kirche Lindenburgs sind seit undenklichen Zeiten die beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus.

Die beiden Jahrzahlen 1771 geben vermutlich das Jahr an, in dem die beiden Altäre weitgehend fertiggestellt wurden. Eingeweiht wurden sie schon ein Jahr vorher durch den Konstanzer Weihbischof von Hornberg. Die damals verhältnismäßig teuren Vergoldungen konnten erst 1775 abgeschlossen werden, nachdem Wettach die notwendigen Gelder durch eine Sammelaktion bei seinen Pfarrangehörigen aufgebracht hatte.

³ Diese Bibliothek bildete den Grundstock der Bibliothek des Kapitels Weiler, die sich im Pfarrhof Lindenberg befand. Die Kapitelsbibliothek befindet sich seit 2001 als geschlossener Bestand in der Bibliothek des Priesterseminars in Augsburg. Einige ausgewählte Bücher verblieben in Lindenberg.

⁴ Siehe: Die Kunstdenkmäler von Bayern, Schwaben, Bd. IV Stadt- und Landkreis Lindau, München 1954, S.59

Vier weitere Chronogramme, die sich auf die Errichtung eines neuen Hochaltars beziehen, hat Wettach hinter dem Tabernakel angeheftet. Sie sind heute nicht mehr erhalten. Wir kennen sie jedoch aus Wettachs „Aufzeichnungen“.⁵

Das erste dieser Chronogramme spricht für sich:

(4) **JOAN JOSEPH WETTACH PAROCHVS ERIGEBAT ALTARE ISTVD SVIS SVMTIBVS**
(Johann Joseph Wettach ließ diesen Altar mit seinen Mitteln erbauen.)
MDCCL VV VV VV V IIIII I = 1791

Der Hochaltar, der im wesentlichen bis heute unverändert blieb, wurde 1791 fertiggestellt. Es besteht eine perfekte Stileinheit mit den immerhin 20 Jahre früher 1771 errichteten Nebenaltären. Das erklärt sich damit, dass Wettach den Entwurf für den Altar bereits 1779 Johann Richard Eberhard abgekauft hatte. Bei der Fertigstellung des Altars herrschte dagegen bereits der Klassizismus. Eberhard hätte dann einen deutlich unterschiedlichen Entwurf gemacht, wie ein von ihm in dieser Zeit in Hindelang errichteter Altar zeigt.

Wettach hat diesen Spruch zwar nur verdeckt anbringen lassen. Das war jedoch eine begrenzte Bescheidenheit. Eine volle Bescheidenheit hätte darin bestanden, nichts zu tun. Wettach hat allerdings den Hochaltar vollständig aus seinen eigenen Mitteln bezahlt. Das hat ihn, wie er berichtet, die genaue Summe von immerhin 411 Gulden 4 Kreuzer gekostet.

Die anderen beiden Chronogramme, die sich ebenfalls auf den Hochaltar und das Jahr 1791 beziehen, hängen textlich zusammen, sind also ein Doppel-Chronogramm.

(5a) **DEI VNGENITO⁶ MATRIQVE SVAE AL(T)ARE⁷ HOC EREXIT JOANN JOSEPH WETTACH,**
(Dem eingeborenen Gottessohn und seiner Mutter ließ diesen Altar errichten Johann Joseph Wettach.)
MDCCL X VV VV V IIIII I = 1791

(5b) **HVIVS AECCLESIA PAROCHVS AC CAPITVLI WEILER CAMERARIVS**
(Pfarrer dieser Kirche und Kammerer des Kapitels Weiler)
M CC CC CC LL L VV VV VV V IIIII I = 1791

Das nächste Chronogramm war eine Fortsetzung des vorhergehenden Doppelchronogramms, beschrieb jedoch ein Ereignis des Jahres 1798:

(6) **QVI SVBINDE ISTVD NECESSARIIS EXORNARI COLORIBVS STVDVIT**
(...der auch bald danach trachtete, diesen mit den nötigen Farben schmücken zu lassen.)
DD D CC L X VV VV VV IIIII III = 1798

Die so genannte Fassung des Hochaltars erfolgte 1798 durch Johann Michael Beerle von Niederstaufen. Es handelte sich um die künstlerische Bemalung einschließlich der Vergoldungen und Marmorimitationen. Solche Fassungen waren damals auffallend teuer. Wettach bezahlte die dafür in

⁵ Johann Joseph Wettach, Geringe und kurze Auskünfte der Pfarrkirche, der Filialkapelle, des Pfarrhauses und der Beneficien der löblichen Pfarrei Lindenberg, Handschrift, Pfarrarchiv Lindenberg. Im folgenden als „Wettachs Auskünfte“ zitiert. Abgedruckt in „Heimatkunde“, Beilage zum Lindener Tagblatt, 1931. Nr. 1-5, Stadtarchiv Lindenberg. Die Chronogramme finden sich im Abschnitt „Von dem neyen Hochaltar“ sowie im Absatz vor dem Abschnitt „Von dem Leibe der heiligen Martyrerin Benedicta“.

⁶ Das Wort müsste eigentlich *unigenito* heißen. Wettach hat vermutlich das „i“ ausgelassen, weil sein Chronogramm bereits 6 „I“ enthielt

⁷ Der in Klammer angegebene Buchstabe ist eine Auslassung von Wettach.

Rechnung gestellten 384 Gulden aus seinem eigenen Vermögen. Die Fassung war demnach ziemlich genau so teuer wie die Schreinerarbeiten. Insgesamt hat Wettach demnach für den Hochaltar 795 Gulden ausgegeben. Das waren etwa zwei seiner Jahresgehälter.

Die Aurelius-Chronogramme

Nicht weniger als sieben Chronogramme hat Pfarrer Wettach 1777 für die Feierlichkeiten bei der Überführung der Aureliusreliquien nach Lindenberg geschaffen. Aus diesem Anlass arrangierte Wettach Feierlichkeiten, wie man sie in hier noch nie gesehen hatte. Nach seinem Bericht waren 12 000 Personen nach Lindenberg gekommen. Nicht weniger als 29 Geistliche nahmen teil, vor allem aus den nachbarlichen österreichischen Gebieten. Einer war der Pfarrer Gaißer aus Amtzell. Mit ihm kam ein ganzer Kavalleriezug aus diesem Ort. Auch in Lindenberg gab es damals eine Kavallerie, die mit Standarte teilnahm. Zunächst ging es vom Pfarrhof zu einem „Theatrum“. Das war eine Freilichtbühne auf dem Feld unterhalb der Marienkapelle. Nach einem Hochamt zog die feierliche Prozession zurück zur Aureliuskirche. Für diese Prozession hatte Pfarrer Wettach fünf Schilder mit Chronogrammen anfertigen lassen, die alle das Jahr 1777 ergaben.

Das erste dieser Chronogramme, das der Prozession vorausgetragen wurde, haben wir bereits angeführt (Chronogramm 1).

Den Höhepunkt des Prozessionszuges bildete die Gruppe vor den Reliquien des Aurelius. Sie begann mit einem Kreuz und einem Schild, auf dem folgende Inschrift stand:

(7) **DEVOTA INCLITI MARTYRIS AVRELII TRANSLATIONIS FESTIVITAS**
(Das ehrwürdige Translationsfest des berühmten Martyrers Aurelius)
 MDCLLL VV IIIII IIII Y(=II) = 1777

Darauf folgte ein Wappen des damals regierenden Papstes mit der Inschrift:

(8) **PIVS PONTIFEX HOC NOMINE VI NOBIS BENIGNITER DONANS FLORESCAT**
(Papst Pius, der sechste dieses Namens der uns gütig beschenkt, lebe hoch!)
 MDCCLXV IIIII II = 1777

Neben dem Wappen des Papstes ließ Pfarrer Wettach ein Schild mit dem Wappen „Seiner Hochfürstlichen Gnaden“ der Fürstäbtissin von Lindau mittragen. Unter dem Wappen stand:

(9) **JOSEPHA PRINCEPS LINDAVGIENSIS IMPVLSANS LONGE VIVAT**
(Josepha, Fürstin von Lindau, unsere Förderin, möge lang leben)
 MDC LL LVV VV IIIII II = 1777

Wettach hatte allen Grund, die Fürstäbtissin besonders zu ehren. Sie hatte auf Wettachs Anregung durch ein Bittschreiben an den Papst den „ganzen heiligen Leib“ der Aureliusreliquie erhalten und an Wettach gegen Übernahme der (nicht allzu hohen) Kosten weiter gegeben. Rom war von ihrem Rang einer Fürstin des Deutschen Reiches beeindruckt, so klein auch ihr Territorium war. Wettach hatte dagegen bereits einige Jahre vorher das Haupt des Theodor für seine Pfarrkirche erhalten. Er war damit bereits „genügend bedient“, wie er sich in seinen „Auskünften“ ausdrückte. Er wusste also, dass es besser war, wenn er als unmittelbarer Bittsteller nicht mehr auftrat.

Die Fürstäbtissin war zwar nicht bei der Prozession zugegen. Das vertrug sich wohl nicht mit ihrer hohen Würde. Sie wurde aber durch den „Hochfürstlich Lindauischen Herrn Kanzley-Verwalter Fidel

Braun als zu dieser Feierlichkeit abgeordneten Hochfürstlichen Commißarius“ vertreten, der den Ehrenplatz unter den 30 teilnehmenden Geistlichen einnahm.

Über den verschiedenen Reliquien des Aurelius, die von sechs Priestern getragen wurden, ließ Wettach folgende Inschrift anbringen:

(10) **ABSIT VT GLORIER NISI IN CRVCE TVA; DOMINE JESV**
(Ferne sei mir, dass ich mich rühme, außer im Zeichen Deines Kreuzes, Herr Jesus.)
MDCCLVV VV IIIII II = 1777

Als der Prozessionszug bei der Pfarrkirche ankam, war um das Portal herum ein großer Triumphbogen. In seiner Mitte stand ein großes Schild mit der Inschrift:

(11) **LINDENBERGA SANCTO AVRELIO IN QVIETORIVM ELIGITVR**
(Lindenberg wird als Ruhestätte für den heiligen Aurelius ausgewählt.)
MDC LL L VV VVIIII II = 1777

Schließlich war auch über dem neuen Aureliusaltar, auf dem die Reliquien ihren endgültigen Platz fanden, ein weiterer Triumphbogen, auf dem ebenfalls ein Chronogramm angebracht war:

(12) **AVRELIVS HIC DORMIENS PRO POPVLO IBI VIGILAT**
(Aurelius ruht hier und wacht für das Volk.)
MDC LL L VV VV IIIII II=1777

Die Sterbebücher-Chronogramme

Nicht weniger als 42 von den 55 Chronogrammen Wettachs finden sich in den Sterbebüchern der Lindener Pfarrei.⁸ als eine Art Motto für die Jahre 1773 bis 1814. Dabei hat Wettach sich bemüht, von Jahr zu Jahr den Text seiner Chronogramme zu variieren. Wenn man allerdings alle Chronogramme im Überblick betrachtet, dann erscheinen doch nach einigen Jahren gleiche oder ähnliche Wendungen wieder. Bei so vielen ließ es sich nicht vermeiden, dass bestimmte Bestandteile seiner Chronogramme wie aus einem Baukasten erneut verwendet werden. Ob sich Wettach dazu einen Zettelkasten anlegte oder ob er diese mehrmals verwendeten Chronogrammteile nur im Gedächtnis gespeichert hatte, lässt sich im Nachhinein nicht mehr feststellen.

(13) **MORTALITATE EXVTA IN PACE ET DEO REQUIESCEBANT**
(Nachdem sie das Zeitliche gesegnet haben, ruh(t)en in Frieden und Gott)
MDCC L X VV III = 1773

Die Gegenwartsform „ruhen“ ist eine freie, aber sinnvolle Übersetzung. „Requiescebant“ ist eigentlich Vergangenheit. Wettach wählte die Vergangenheit, weil er sonst hätte ein V = 5 zu viel gehabt hätte.

(14) **IN CAELIS AETERNALITER VIGILATVRI OBDORMIERVNT INFRA NOTATI**
(Die unten Aufgeschriebenen sind im Himmel ewig wachend entschlafen)
MDC LL L VV V IIIII IIII=1774

(15) **EX HAC VITA FELICITER AD PRAEMIA ABIERE SEQVENTES**
(Mit Glückseligkeit belohnt sind aus diesem Leben die Folgenden geschieden)
MDCC L X VV IIIII = 1775

⁸ Die Lindener Pfarrebücher sind im Pfarramt Lindenberg. Fotokopien im Stadtarchiv Lindenberg, Mikrofilme im Archiv des Bistums Augsburg.

(16) **DISRVPTO VITAE FILO IN SOMNO PACIS REQUIESCEBANT SEQUENTES**
(Nachdem der Faden des Lebens gerissen war, ruh(t)en die Folgenden im Schlaf des Friedens)
 MDCC L VV VV IIII I = **1776**

(17) **VNIVERSAE CARNIS VIAM FELICITER INGREDIEBANTVR**
(Glücklich beschritten den Weg allen Fleisches)
 MDCCL VV VV IIII II = **1777**

(18) **VICTIS VITAE PROELIIS PIA IN PACE OBDORMIERVNT SEQUENTES**
(Nach überstandenen Lebenskämpfen sind fromm die Folgenden in Frieden entschlafen)
 MDCC L VV VV IIII III = **1778**

(19) **EXVTA MORTALI HAC VITA IN DEO REQUIESCEBANT**
(Nachdem dieses irdische Leben erloschen ist, ruh(t)en in Gott)
 MDCC L X VV V III I = **1779**

(20) **FELICITER AD PRAEMIA ABIERVNT EX HAC VITA SEQUENTES**
(Belohnt mit Glückseligkeit sind die folgenden aus diesem Leben verschieden)
 MDCC L X VV V IIII = **1780**

(21) **DISRVPTO VITAE SVAE FILO IN SOMNO PACIS REQUIESCEBANT SEQUENTES**
(Nachdem der Lebensfaden gerissen war, ruh(t)en im Schlaf des Friedens die Folgenden)
 MDCC L VV VV V IIII I = **1781**

(22) **VNIVERSAE CARNIS VIAM PIE PLACIDEQVE INGRESSI SVNT**
(Den Weg allen Fleisches haben fromm und friedlich eingeschlagen)
 MDCC L VV VV V IIII II = **1782**

(23) **VICTIS VITAE PROELIIS IN PACE PIE OBDORMIVERVNT SEQUENTES**
(Nachdem die Kämpfe des Lebens überwunden waren, sind die Folgenden in Frieden und fromm entschlafen)
 MDCCL VV VV V IIII III = **1783**

(24) **EXVTA HAC MORTALI VITA IN DEO REQUIESCEBANT SEQUENTES**
(Nachdem dieses sterbliche Leben erloschen ist, ruh(t)en in Gott die Folgenden)
 MDCC L X VV VV IIII = **1784**

(25) **EX HAC VITA AD VERA PRAEMIA FELICITER ABIERVNT SEQUENTES**
(Aus diesem Leben zum wahren Lohn sind die Folgenden glücklich geschieden)
 MDCC L X VV VV IIII = **1785**

(26) **DISRVPTO VITAE SVAE FILO IN SOMNO PACIS REQUIESCVNT SEQUENTES**
(Nachdem ihr Lebensfaden gerissen war, ruhen im Schlaf des Friedens die Folgernden)
 MDCC L VV VV VV IIII I = **1786**

(27) **VNIVERSAE CARNIS HVIVS VIAM PLACIDE INGRESSI SVNT**
(Den Weg allen Fleisches haben friedlich beschritten)
 MDCC L VV VV VV IIII II = **1787**

(28) **VICTIS HVIVS (VITAE) PROELIIS IN PACE OBDORMIVERVNT**
(Nachdem dieser (Lebens-)kampf beendet war, sind in Frieden entschlafen)

MDCC L VV VV V(V) IIII II(I) = (1782) **1788**

Hier hat Wettach bei der Schönschrift im Sterbebuch wohl ein Wort übersehen. Aufgrund der Chronogramm-Regeln kann abgeleitet werden, dass das Wort „Vitae“ = „des Lebens“ fehlt. Nur mit diesem Wort kommt man auf die angestrebte Jahreszahl 1788.

(29) **VITA HAC MORTALI EXVTA IN DEO REQUIESCUNT SEQUENTES**
(Nachdem dieses sterbliche Leben erloschen ist, ruhen die Folgenden in Gott)
 MDCC L X VV VV V IIII = **1789**

(30) **EX HAC VITA AD VERA PRAEMIA FELICITER ABIVERUNT SEQUENTES**
(Selig sind aus diesem Leben die Folgenden geschieden, um den wahren Lohn zu erhalten)
 MDCC L X V VV VV IIII = **1790**

(31) **SEQUENTES DISRVPTO VITAE SVAE FILO IN VERA PACIS SOMNO REQUIESCUNT**
(Nachdem der Faden ihres Lebens gerissen ist, ruhen die Folgenden im Schlaf des wahren Friedens)
 MDCC L VV VV VV V IIII I = **1791**

(32) **VNIVERSAE CARNIS HVIVS VIAM PLACIDE INGRESSI SVNT SEQUENTES**
(Den Weg allen Fleisches haben die Folgenden friedlich eingeschlagen)
 MDCC L VV VV VV V IIII II = **1792**

(33) **VICTIS HVIVS VITAE PROELIIS IN PACE OBDORMIVERUNT SEQUENTES**
(Nachdem sie die Kämpfe dieses Lebens ausgefochten haben, sind die Folgenden in Frieden entschlafen)
 MDCC L VV VV VV V IIII III = **1793**

(34) **SVBSEQUENTES EXVTA HAC VITA MORTALI IN DEO REQUIESCUNT**
(Nachdem dieses sterbliche Leben erloschen ist, ruhen die Folgenden in Gott)
 MDCC L X VV VV VV IIII = **1794**

(35) **SVBSEQUENTES EX HAC VITA FELICITER AD VERA PRAEMIA ABIVERUNT**
(Die Folgenden sind selig aus diesem Leben geschieden, um die wahre Belohnung zu erhalten)
 MDCC L X VV VV VV IIII = **1795**

(36) **FILO VITAE SVAE DISRVPTO IN VERA PACIS SOMNO REQUIESCUNT SVBSEQUENTES**
(Nachdem ihres Lebens Faden gerissen war, ruhen die Folgenden im Schlaf des wahren Friedens)
 MDCCL VV VV VV VV IIII I = **1796**

(37) **EX VITAE HVIVS TENEBRIS AD VERA CAELI LVMINA LAETI ABIERVNT**
(Aus der Finsternis dieses Lebens sind zum wahren Licht des Himmels fröhlich geschieden)
 MDC LL L X VV VV VV IIII II = **1797**

(38) **PERICLIS GRAVIBVS VITAE HVIVS VICTIS OBDORMIERUNT SEQUENTES**
(Nachdem sie die schweren Gefahren dieses Lebens gemeistert haben, sind die Folgenden entschlafen)
 MDCC L VV VV VV VV IIII III = **1798**

(39) **EXVTA HAC VITA MORTALI IN VERO DEO REQUIESCUNT SVBSEQUENTES**
(Nachdem sie dieses sterbliche Leben ausgehaucht haben, ruhen die Folgenden im wahren Gott)
 MDCC L X VV VV VV V IIII = **1799**

- (40) **SEQVNTVR QVI FELICES EX HAC VITA AD VERA PRAEMIA ABIV(E)RV(N)T**
(Es folgen jene, die glücklich aus diesem Leben zur wahren Belohnung geschieden sind)
 MDCCL X VV VV VV V IIIII = **1800**

Die beiden Buchstaben in Klammern wurden ergänzt. Pfarrer Wettach hat sie vermutlich bei der Reinschrift seines Chronogramms übersehen.

- (41) **QVI EX HAC VITA AD VERA PRAEMIA FELICITER ABIERVNT SVNT SEQVENTES**
(Die Folgenden sind aus diesem Leben zur wahren Belohnung glücklich geschieden)
 MDCC L X VV VV VV V IIIII I = **1801**

- (42) **DISRVPTO TENVI VITAE SVAE FILO IN VERA PACIS SOMNO REQUIESCUNT SVBSEQVENTES**
(Nachdem der dünne Faden ihres Lebens gerissen war, ruhen die Folgenden im Schlaf des wahren Friedens)
 MDCC L VV VV VV VV V IIIII II = **1802**

- (43) **VICTIS GRAVIBVS VITAE HVIVS PERICVLIS SEQVENTES OBDORMIERVNT**
(Die Folgenden sind nach Überwindung der schweren Gefahren dieses Lebens entschlafen)
 MDCC L VV VV VV VV V IIIII III = **1803**

- (44) **IN PLACIDA MORTE LAETI HOC ANNO ABIERE**
(In friedlichem Tod sind in diesem Jahr selig verschieden)
 MDCC LL IIIII = **1804**

- (45) **SVBSEQVNTVR AVI EX HAC VITA AD VERA PRAEMIA FELICES ABIVERVNT**
(Es folgen die Ahnen, die aus diesem Leben zur wahren Belohnung glücklich geschieden sind)
 MDCCL X VV VV VV VV IIIII = **1805**

- (46) **PII AC LAETI IN PLACIDA MORTE OBIERE**
(Fromm und selig sind im friedlichen Tod gestorben)
 MDCC LL IIIII I = **1806**

- (47) **SANCTE IN SANCTA PACE OBDORMIERVNT**
(Heilig in heiligem Frieden sind entschlafen)
 MDCCC V II = **1807**

- (48) **AD CAELI GLORIAM HOC ANNO ABIERVNT**
(Zu des Himmels Ehre sind in diesem Jahr gestorben)
 MDCC LL V III = **1808**

- (46) **IN PLACIDA MORTE HOC ANNO LAETI OBIERE SEQVENTES**
(In friedlichem Tod sind in diesem Jahr die Folgenden selig gestorben)
 MDCC LL V IIIII = **1809**

- (49) **IN PIA AC PLACIDA MORTE LAETI OBIERE SEQVENTES**
(In frommem und sanftem Tod sind die Folgenden selig gestorben)
 MDCC LL V IIIII = **1810**

- (50) **PII AC LAETI IN PLACIDA MORTE OBIERVNT**

(Fromm und selig in sanftem Tod sind gestorben)

MDCC LL V IIIII I = **1811**

(51) **IN SANCTA PACE HOC ANNO OBDORMIVERVNT**

(In heiligem Frieden sind in diesem Jahr entschlafen)

MDCCC VV II = **1812**

(52) **AD CAELI GLORIAM HOC ANNO ABIERVNT SEQVENTES**

(Zu des Himmels Ehre sind die Folgenden in diesem Jahr verschieden)

MDCC LL VV III = **1813**

(53) **IN PLACIDA MORTE HOC ANNO LAETI OBIERVNT SEQVENTES**

(In sanftem Tod sind die Folgenden in diesem Jahr selig verschieden)

MDCC LL VV IIII = **1814**

Das war das letzte von Wettachs Chronogrammen. Wettach erreichte damals das für seine Zeit hohe Alter von 80 Jahren. Allein an seiner Schrift kann man ersehen, wie seine Kräfte mit dem Alter nachließen. Aufhören konnte damals ein Pfarrer nur, wenn es ihm gesundheitlich nicht mehr möglich war seinen Dienst zu erfüllen. Für seine Nachfolge als Pfarrer und für seinen verbleibenden Lebensabend konnte eine optimale Lösung gefunden werden. Sein Nachfolger wurde Josef Anton Hauber.⁹ Er war Lindenberger, Sohn des Sonnenwirtes. Haubers Eltern waren das erste Paar, das Wettach in Lindenberg getraut hatte. Wettach kannte demnach Hauber von der Taufe an. Er war sein geistlicher Ziehsohn. Die beiden kamen überein, dass Wettach bis zu seinem Tod (im Jahre 1819) im Pfarrhof bleiben konnte. Sicherlich wohl betreut vom neuen Pfarrer und dessen Haushälterin, Haubers Schwester Mechthild.

x x x

Zum Schluß werden zwei Chronogramme angeführt, die Wettach bei besonderen Anlässen formulierte. Das erste ist der Schlußsatz eines handschriftlichen Buches auf Lateinisch. Es ist für Wettachs Nachfolger bestimmt. Er beschreibt, wie in Lindenberg die Gottesdienste das Jahr über gefeiert wurden. Wettach schloss das Buch 1781 ab:

(54) **IST HAC SI RITE OBSERVABERIS; PIE IN HIS OMNIBVS GLORIFICABITVR DEVS**

(Wenn Du das ordnungsgemäß beachtest, wird Gott in all dem fromm verehrt werden.)

MDCC VV VV IIIII IIII I = **1781**

Als letztes von Wettachs Chronogrammen wird hier seine Unterschrift wiedergegeben, die er unter sein Vorwort setzte, als er 1786 ein neues Sterbebuch für Lindenberg anlegte:

(55) **JOANN JOSEPH WETTACH DEPVTATVS ET PAROCHVS LINDENBERGENSIS
INDIGNVS**

(Johann Joseph Wettach, unwürdig, Deputatus und Pfarrer von Lindenberg)

DDD CC L W(=VV) VV VV IIIII I = **1786**

Wenn auf jemand das lateinische Wort zutrifft „Nomen est omen“ (Sein Name ist seine Vorbestimmung), dann für den „Chronogramm-Macher“ Wettach. Die Zahl-Buchstaben in seinem Namen *Johann Joseph Wettach* ergeben bereits eine Summe von 112. Sein Rang eines *Deputatus* im Kapitel (das sind die heutigen Dekanate) erbringt sogar 510. Das Amt eines *Parochus* (Pfarrers) 105. Das *Lindenbergensis* des Pfarreiortes ist nicht weniger als 552 wert. Das *indignus* (bescheiden) ist in

⁹ Zu Pfarrer Hauber siehe Jürgen Rascher, Joseph Anton Hauber, Jahrbuch 1996 des Landkreises Lindau

Wettachs Fall eine Höflichkeitsformel; denn er war, nach all dem, was wir von ihm wissen, eher entschieden als bescheiden. Wie dem auch sei, dieses Eigenschaftswort steht jedem Pfarrer gut. Und außerdem erbringt es die restlichen 507, die noch fehlen, um auf die Jahreszahl 1786 zu kommen.